

Interview mit Dieter Nuhr

Dienstag, 2. Dezember 2003 in der Heinrich-Lades-Halle in Erlangen

RCN: Als was siehst du dich: als Komiker oder als Kabarettist?

Dieter: In Deutschland gibt es ziemlich viele Humorpolizisten, die ziemlich genau wissen, wie man Humor macht. Die meinen dann immer, sie selber wären auf der richtigen Seite. Da ich das nicht meine und nicht weiß, ob ich auf der richtigen oder falschen Seite bin – wahrscheinlich stehe ich genau dazwischen, ist mir das völlig egal.



RCN: Erinnerst du dich noch an deinen ersten Auftritt als Komiker?

Dieter: Mein allererster Auftritt begann für mich morgens schon so, dass ich ständig auf dem Klo war. Ich konnte mich nicht so richtig daran gewöhnen, dass da abends jede Menge Leute stehen und mich angucken würden. Das war eine Aufführung mit mehreren Leuten in der Schule und war ziemlich schrecklich. Aber man gewöhnt sich über die Jahre hinweg daran.

RCN: Genau, am Anfang gibt es da Imodium Akut (Medikament gegen Durchfall)...

Dieter: Genau, Kohletabletten habe ich immer genommen.

RCN: Stimmt, das hilft auch ziemlich gut. Der erste Auftritt selbst, wie lief der?

Dieter: Ich hatte zwar zwischendrin meinen Text vergessen, aber das war nicht weiter schlimm. Die Leute hätten, glaube ich, auch so geklatscht, wenn wir einfach nur auf der Bühne gestanden hätten. Das war ein ziemlich wohlwollendes Publikum. Ich glaube, so etwas braucht man am Anfang: Leute die, einem Mut machen.

RCN: In deiner Bio habe ich gelesen, dass du ziemlich spät erst als Komiker aufgetreten bist. Gibt es dafür einen besonderen Grund? Es gibt ja Leute, die schon mit dreizehn oder vierzehn ganz genau wissen, was sie machen wollen.

Dieter: Ja, die sind dann mit achtundzwanzig schon fünfzehn Jahre dabei und wundern sich, weshalb nichts daraus geworden ist. Ich glaube, es ist gut, wenn man erst anfängt, wenn man bei Bewusstsein ist. Viele Leute stellen sich einfach auf die Bühne und erzählen Witze. Das ist meiner Meinung nach für einen ganzen Bühnenabend doch zu wenig. Ich finde, das ist eine Form, die man ein bisschen mit dem Buchschreiben vergleichen kann. Wenn man den ganzen Abend durchhalten will, muss schon etwas konstruiert werden, darf gleichzeitig aber nicht konstruiert wirken. Das ist schon etwas, das man, glaube ich, nach jahrelanger Übung erst richtig kann. Wenn man später anfängt, also wenn man schon bei Bewusstsein ist, hat man es einfacher. Ich bin ein Spätstarter und das hat mir geholfen. Die Leute, die ganz früh viel Erfolg haben, sind oft mit dreißig schon Alkoholiker und schauen auf ein langes Leben zurück. Das ist ja gar nicht mein Lebensziel. Ich will auf dem Höhepunkt sein, wenn ich achtundsiebzig bin. Dann kann ich erfolgreich sterben.

RCN: Bist du gern auf Tour oder siehst du sie als notwendiges Übel?

Dieter: Tour ist meine Lebensform. Ich bin unterwegs und komme wieder nach Hause. Das ist eigentlich ganz schön. Man freut sich auf Zuhause und man freut sich, wenn man wieder wegfährt. Viele Leute würden sich freuen, wenn sie öfters mal wegfahren könnten, ich habe das zum Beruf gemacht und finde das großartig.



RCN: Du parodierst ja gern Alltagssituationen. Kommt es da nicht vor, dass dich die Leute übervorsichtig behandeln, weil sie befürchten, sie könnten in einem deiner nächsten Sketche auftauchen? Wie reagieren die Leute auf dich?

Dieter: Sagen wir es mal so: im Einzelhandel werde ich indessen sehr gut bedient. Ganz wenige Leute werden gut bedient. Aber inzwischen hat sich die Servicegesellschaft ja fast umgedreht. Der Einzelhändler ist nett zum Kunden, aber der Kunde verhält sich wie die Sau im Porzellanladen. Ich glaube nicht, dass sich die Leute mir gegenüber anders verhalten. Freundlich sind sie.

RCN: Gibt es Dinge, die dir so heilig sind, dass du darüber nie einen Sketch schreiben würdest?

Dieter: Über alles, über das ich nicht mehr lachen kann. Meine Geschmacksgrenze muss sich zufälligerweise mit der des Publikums decken. Also Witze über Leichenberge oder Opfer so sind nicht so mein Ding. Da kann ich nicht mehr mitlachen und dann lasse ich das auch.

RCN: Wie darf man sich bei dir die Inspiration zu einem Sketch vorstellen? Hast du immer Block und Stift bei dir oder setzt du dich daheim hin und überlegst, über was du schreiben kannst?

Dieter: Das ist ein Missverständnis. Ich werde ja sehr oft gefragt, ob ich mit dem Stift durch die Gegend laufe, aber es ist gar nicht so, dass ich solche Alltagssituationen auf der Bühne beschreibe, bzw. der Anteil der Alltagssituationen, die ich beschreibe, ist sehr gering. Zumindest der Alltagssituationen, bei der man einen Stift dabei haben könnte. Es ist meistens so, dass ich viel Gelesenes aufarbeite, sehr viele selbsterlebte Gespräche und Beziehungssituationen. Meistens schreibe ich zuhause am Computer.

RCN: Wie war das da mit dem City-Bike und dem Computerproblem, wo du im Computerfachgeschäft warst?

Dieter: Das sind schon wiedergegebene reale Dialoge, die ich versuche, geistig zu rekonstruieren. Das ist manchmal gar nicht mehr zu toppen. Deshalb parodiere ich eigentlich auch keine Alltagssituationen, sondern ich schreibe sie fast wortgleich so auf, wie sie passiert sind. Dadurch wirken sie wahrscheinlich noch viel komischer, als wenn man sie übertreiben würde.

RCN: Ich hätte ja Schwierigkeiten, mir die vielen spezifischen Namen zu merken, die es da zum Beispiel für die Teile am City-Bike gibt. Wie machst du das?

Dieter: Das ist eine Frage der Neuronen und Synapsenbildung im Gehirn. Das ist bei Männern in der linken Stirnlappenhälfte. Wenn man das etwas Speicherplatz übrig hat, ist das ganz gut. Andere Leute haben da wichtige Dinge drin, ich aber habe da solche Bezeichnungen.



RCN: Wie kommst du auf diese herrlich zweideutigen Titel wie „Nuhr am nörgeln“, „Nuhr weiter so“ oder „Ich bin’s Nuhr“?

Dieter: Ich will eigentlich vorbeugen. Es gibt viele Leute, die machen Scherze mit meinem Namen und sagen „Och kuck mal, da kommt nur der Nuhr“. Alle glaube, das ist das erste Mal, dass sie darauf kommen. Nach zehn, fünfzehn Lebensjahren (also Komiker), überkommt einem ein leichter Brechreiz, wenn einem die Leute mit so etwas entgegenkommen. Bevor ich mich dann übergebe, mache ich die Witze doch lieber selber und nehme sie damit praktisch den Leuten aus dem Mund.

RCN: Du bist ja nun bundesweit schon sehr bekannt, hast regelmäßig Auftritte im Fernsehen, sogar zum Sommerfest des Bundespräsidenten bist du eingeladen worden. Gibt es für dich da überhaupt noch irgendwelche hochgesteckten Ziele?

Dieter: Ja, ich möchte mal ein Sommerfest beim Bundespräsidenten erleben, bei dem es nicht schon um acht aus Kübeln schiffet. Ich hatte gedacht, dass der Bundespräsident da doch bessere Kontakte hat und war sehr enttäuscht. Aber ich habe seitdem einen Schirm, auf dem *Zu Gast beim Bundespräsidenten* draufsteht und den hege und pflege ich. Also bei Regen würde ich ihn nie mit raus nehmen.

RCN: Hmmh...ich glaube, jetzt sind wir schon fast durch...

Dieter; Fast hieße, du hättest noch einen...

RCN: Na ja, so ein bisschen Standardfragen habe ich noch. Zum Beispiel, ob du schon mal in Nürnberg / Erlangen warst.

Dieter: Ja, ich habe sogar schon mal Erfahrungen aus Nürnberg und Fürth in meinem Programm verarbeitet, als ich das Bahnhofsklo in Nürnberg beschrieben habe. Gott sei dank hat die Deutsche Bundesbahn damals so lange mit der Renovierung des Bahnhofsklos gewartet, bis ich das Programm wieder abgesetzt hatte. Ich konnte es also bis zum Ende spielen, erst danach haben sie es sauber gemacht. Ich dachte auch immer, man könnte reich werden, wenn man einen Gummistiefelverleih am Nürnberger Bahnhofsklo aufmacht, aber das hatte sich damit ja erledigt.

Ansonsten finde ich Erlangen sehr schön. Wenn man einkaufen geht, ist alles quadratisch. Das finde ich ganz gut, weil man sich da auch im Kaufrausch nicht verlaufen kann. Ist doch so, der Grundriss in der Fußgängerzone ist doch quadratisch, oder?

RCN: Äh...doch...eigentlich kann man das so sagen...

Dieter: Wenn man von oben draufschaut. Ich versuche immer, die Dinge von oben zu betrachten, also mehr so grundrissartig.

RCN: Es gelingt mir leider nicht so oft, auf die Dinge von oben hinabzusehen.

Dieter; Ach, mach dir keine Sorgen. Ich bin auch nicht so groß.

RCN: Okay, das waren dann meine Fragen. Ich danke dir für das Interview.

Dieter: Gern geschehen.



weitere Infos und weitere Interviews unter www.soeren-prescher.de

© Fotos & Interview by Sören Prescher 2003 / 2005